

### **Erläutern Sie aus östlicher Sicht die „politischen und sozialen Errungenschaften“ in der DDR**

*Textvorlage war eine 1955 in Ostberlin gehaltene Rede des sowjetischen Parteichefs Nikita S. Chruschtschow. Für die Bearbeitung der Aufgabe war es verlangt, den Standpunkt Chruschtschows zu wahren („aus seiner Sicht“) und den Zeitpunkt der Rede zu beachten.*

Er spricht im Text die *„politischen und sozialen Errungenschaften“* und die *„demokratischen Umgestaltungen“* nur ganz allgemein an. Konkret bedeutet das die Übernahme wesentlicher sowjetischer Leitvorstellungen beim Aufbau des sozialistischen Systems der DDR:

Die *„Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien“* (14.7.1945, Antifa-Block) war von vornherein auf die Linie der KPD, später der SED festgelegt, da der gemeinsame Block-Ausschuß Beschlüsse nur einstimmig fassen konnte. Dies garantierte (aus ideologischer Sicht), dass auch von den nicht-sozialistischen Block-Parteien keine Politik gegen die Interessen der Arbeiterklasse gemacht werden konnte.

Die Bildung von sozialistischen Massenorganisationen (FDGB, FDJ etc.) sicherte einerseits den gesellschaftlichen Einfluss der SED, andererseits über deren Vertretung in der Volkskammer auch ihren Einfluss in der Politik.

Der Zusammenschluss von SPD und KPD, aus westlicher Sicht eine *„Zwangsvereinigung“*, sicherte die Einheit der Arbeiterklasse und garantierte nach sozialistischer Darstellungsweise den ungebrochenen Willen des Volkes, in sozialistischem Sinn die Politik des Staates zu bestimmen. Die SED folgte der Identitätstheorie, nach der nicht Konkurrenz und Mehrheit für Interessenausgleich sorgten, sondern die Interessen von Volk, Arbeiterklasse, Partei und Staat identisch waren und es daher keine Interessen außerhalb der SED geben konnte. Die Blockparteien waren in dieses System durch ihre Verpflichtung auf die Grundsätze sozialistischer Politik einbezogen. Dem entspricht auch, dass die DDR zwar formal ein Mehrparteiensystem beibehielt, die Volkskammer-*„wahlen“* jedoch mehr die Vorrangstellung der SED bestätigten als echte Wahlen im westlich-pluralistischen Sinn darstellten (z.B. durch das festgelegte Sitzverhältnis in der Volkskammer).

Bodenreform (1945) und Kollektivierungskampagnen (1952) sicherten über die Enteignung von Großgrundbesitz und die Kollektivierung weniger rentabler Güter sowohl die Rentabilität der Landwirtschaft als auch ihre Einordnung in das gesellschaftliche System des *„Arbeiter- und Bauern-Staates“*.

Breite Verstaatlichungen, vor allem in der Schwer- und Schlüsselindustrie (Überführung in Sowjetische Aktiengesellschaften, Bildung *„Volkseigener Betriebe“*), sicherten auch im industriellen Bereich den Einfluss der SED und ermöglichten ihre Eingliederung in die staatliche Planwirtschaft. Außerdem hatten diese Verstaatlichungen weitreichende gesellschaftliche Auswirkungen,

da sie die Sozialstruktur der DDR grundlegend veränderten (Unternehmerschicht).

Auch im Bildungswesen konnte die SED-Führung entscheidende Weichen stellen. Nach der schon 1945 begonnenen Schulreform, die gleiche Bildungschancen für alle bringen sollte, wurde der Anteil der Arbeiter- und Bauern-Kinder an den Hochschulen planmäßig (und unter ideologischen Gesichtspunkten) gefördert.